

Cello-Schneemann und Glöckchen-Orchester

Premiere für Kulturbüro-Projekt zur kulturellen Teilhabe von Kindern: Szenische Klanggeschichten verzücken

NEUMÜNSTER Können Schneemänner Cello spielen und Vögel sprechen? In der „Klanggeschichte“ der Konzert- und Musiktheaterpädagogin Katrin Bonke geht das: Gestern startete das Projekt des Kulturbüros „Kultur-Teil“ mit dem szenischen Mitmachkonzert, das 70 Kinder aus Kitas und Grundschulen in das „Winterwunderland“ entführte – und Spannendes über ein Schneemann-Leben, aber auch über Freundschaft und Musik vermittelte.

„Wir haben diese neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, um Kinder und Jugendliche an Kultur teilhaben zu lassen. Im normalen Theaterprogramm haben wir doch eher kaum etwas für diese Altersgruppe. So wollen wir sie an Musik, Geschichten und Fantasie heranzuführen“, sagte Agnes Trenka vom Kulturbüro, die die „Klanggeschichten“ organisiert.

Und das hieß bei dieser Klientel, dass die Kinder nicht eine Stunde stramm still sitzen und konsumieren mussten. Es hatte geschneit: Das kindgerechte Stück versetzte die kleinen Zuschauer in den Winter. Katrin Bonke verwandelte sich in einen „komischen Vogel“, Daniell Fourie begleitete sie und den Cellospielenden Schneemann (Peter David) am Klavier. Der Schneemann wusste zuerst gar nicht, warum er auf der Welt war. Der Vogel möchte dem zunächst griesgrämig und etwas melancholischen Schneemann die Fröhlichkeit im Leben und den Spaß an der (klassischen) Musik vermitteln – und den Kindern ebenfalls. Zu „Le tic-toc-choc“ von François Couperin hüpfen die Kinder von einem Bein aufs andere, pickten imaginäre Körner vom Bo-



In ein Winterwunderland mit viel Musik entführten Daniell Fourie (Klavier), Musiktheaterpädagogin Katrin Bonke (als Vogel) und Peter David als Cello spielender Schneemann ihr junges Publikum. FOTOS: VAQUETTE



Hüpfen, Picken, die Hälse recken und Gefieder schütteln: Die Kinder verwandelten sich nach den Ansagen von Katrin Bonke (links) ebenfalls in quirlige Vögel.

den und schüttelten ihr Gefieder, zwitscherten als munterer Vogelchor das Mitmachlied mit „Hören, Tanzen, Singen“. Als böse Jungs den Schneemann verletzten, gingen alle mit Philip Telemann durch den Schneewirbel auf die Suche nach der verlorenen Möhrennase. Ein kurzer Streit zwischen Vogel und Schneemann wurde schnell musikalisch mit Beethoven beendet. Ein neuer Kopf wurde mit Improvisationen und „Jo“, „Hey“ und Fingerschnipsen herbeigeholt, dann bekamen alle Kinder Glöckchen in die Hand und wurden zu „Schlittensfahrt“-Begleitern zu Klängen von Mozart. Angesichts des Frühlings sangen alle nochmal das „Schneelied“, um das Leben des „komischen Kugelmanns“ zu verlängern. „Versuche, mit dem Herzen zu denken“, tröstete der Schneemann seinen „kleinen Freund“.

„Die Premiere ist gelungen“, stellte Agnes Trenka fest. „Die Kinder sind total offen, das ist für sie ein Erlebnis, sie haben Spaß, die Musik kommt für sie ganz spielerisch und nicht mit erhobenem Zeigefinger“, freute sich Katrin Bonke.

Lehrer Ralf Johannsen von der Hinrich-Fehrs-Schule war mit 16 Kinder einer Daz-Gruppe (Deutsch als Zweitsprache) gekommen. „Wir waren mit diesen Kindern im Weihnachtsmärchen, sie waren völlig begeistert und fasziniert und haben noch lange davon geredet. Wir nutzen jeden Anlass, damit die Kinder beim Sprechen sicherer werden – und Poesie und Musik regen so schön die Fantasie an“, lobte der Lehrer. *Gabriele Vaquette*

► Die weiteren beiden Termine der „Klanggeschichten“ am 14. März und am 4. Mai sind laut Kulturbüro bereits ausverkauft.